

Wie lese ich eine Bilanz?

Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein e.V.

c/o Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH

1.Vorsitzende: Dorothee Thomanek

Lorentzendam 22 | 24103 Kiel

info@mentoren-sh.de

www.mentoren-sh.de

Teamleiter Existenzgründung: WP/StB Hans-Günter Petersen

0160 913 215 65

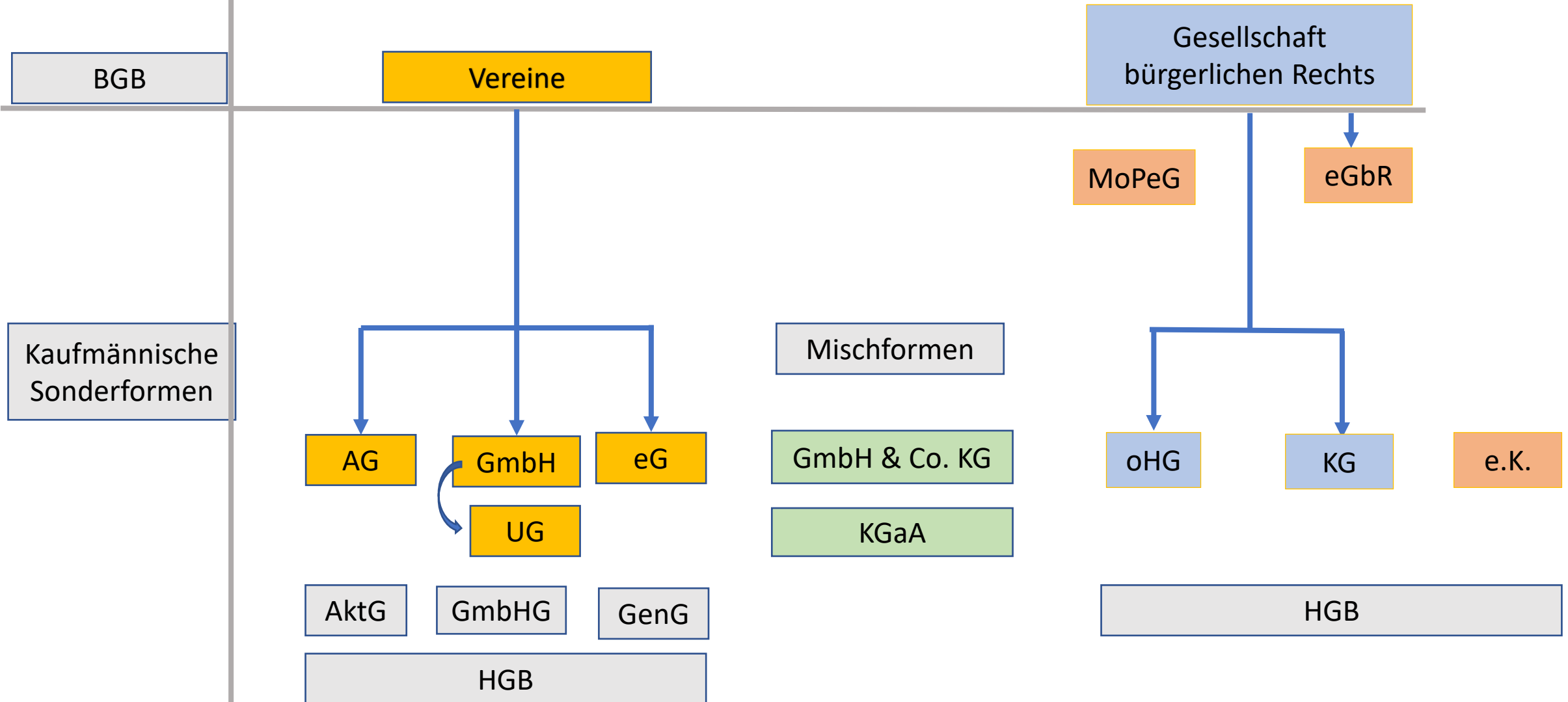
petersen@mentoren-sh.de

Ziel der Analyse

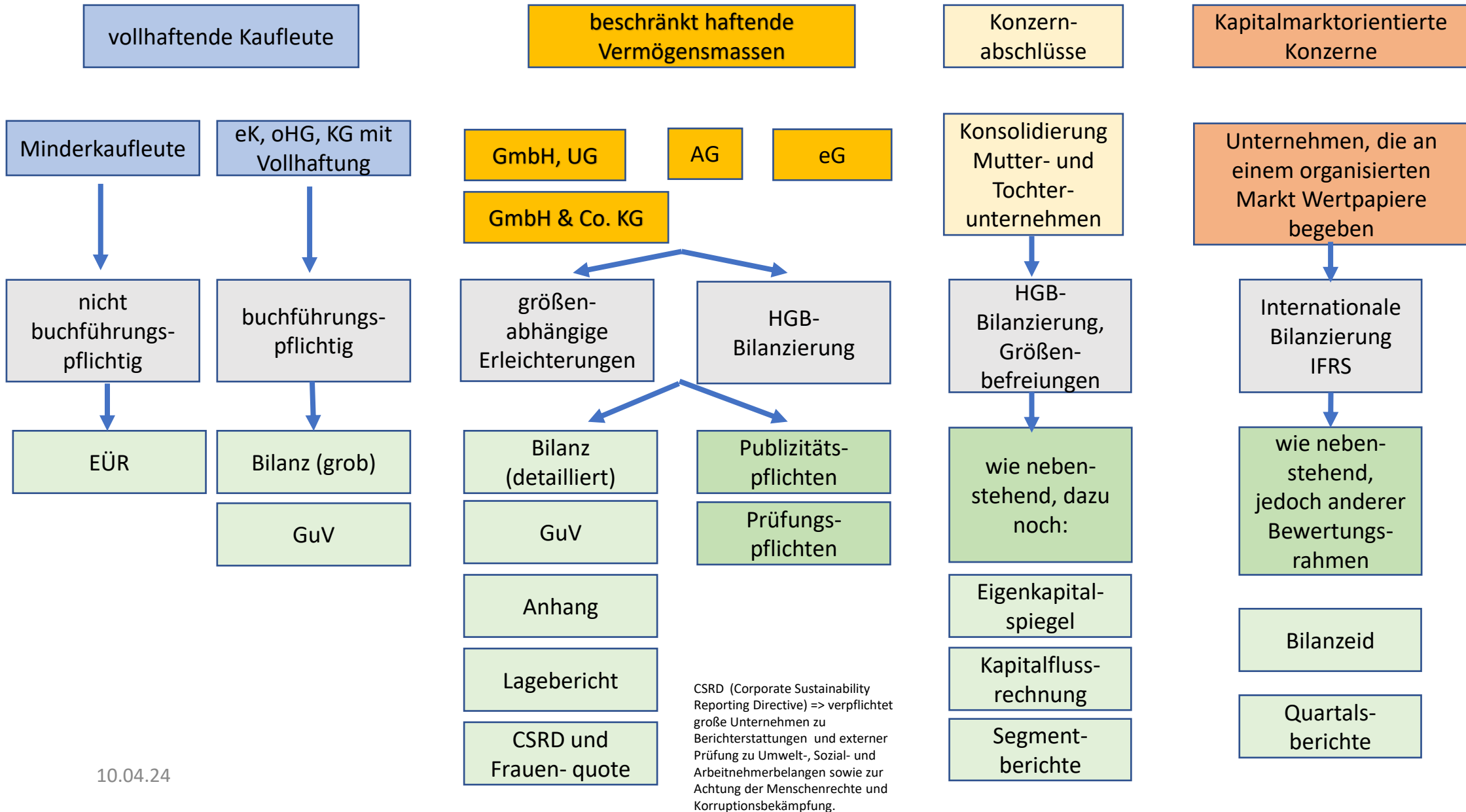
Beurteilung der
Vermögenslage

Beurteilung der
Ertragslage

Ausgangspunkt: welche Rechtsform liegt vor?



Überblick über Rechnungslegungsvorschriften



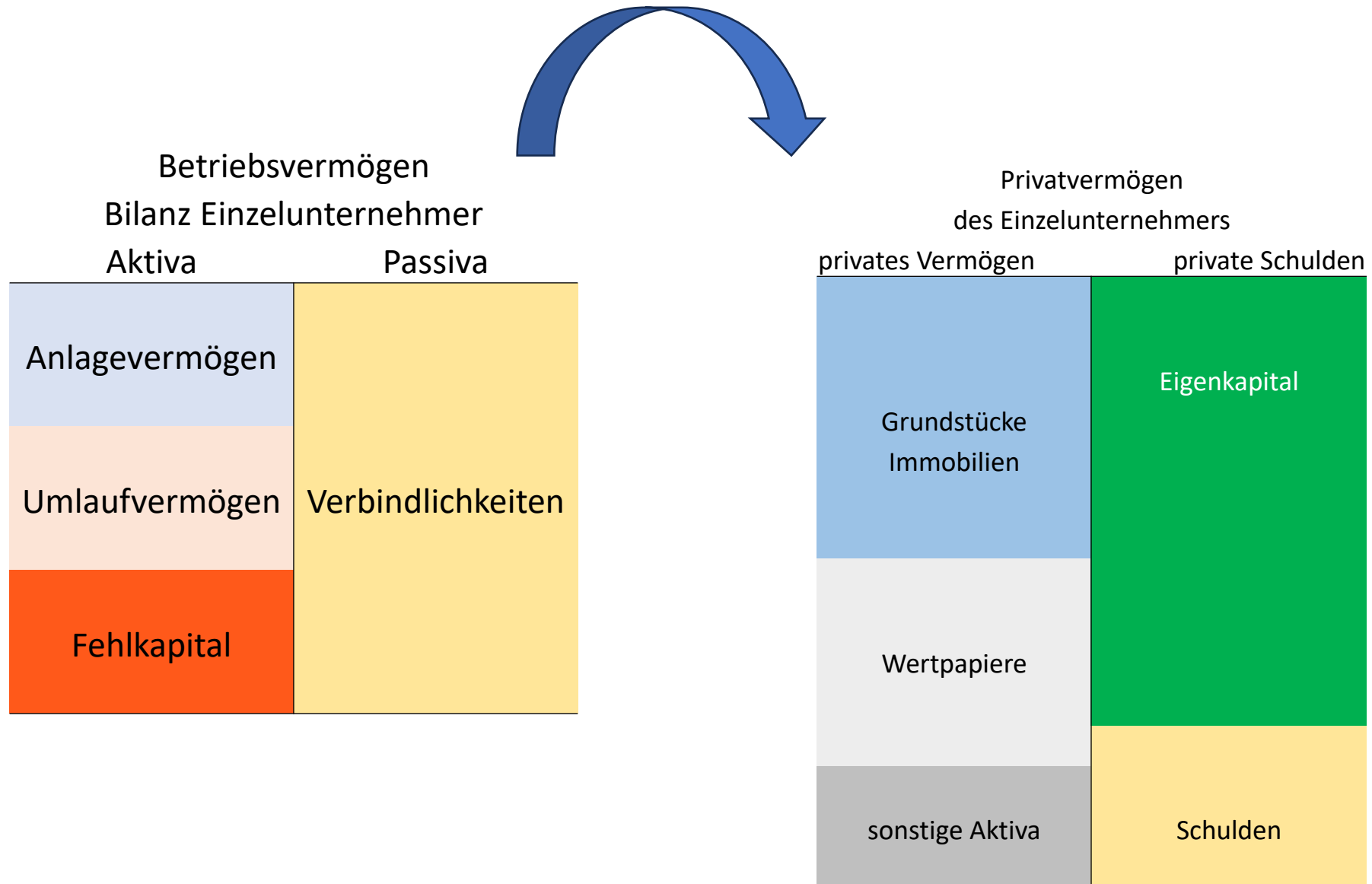
Grundsätze zur Erstellung von Jahresabschlüssen *)

Art des Auftrages	Qualitätsvermutung	Kosten
Selbst erstellter JA oder EÜR	niedrig	niedrig
Erstellung durch StB ohne Beurteilung	niedrig	niedrig
Erstellung mit Plausibilitätsbeurteilungen	mittel	mittel
Erstellung mit umfassenden Beurteilungen durch StB	höher	höher
Prüferische Durchsicht durch WP	höher	höher
Gesetzliche Prüfung durch WP	hoch	hoch
Warnpflichten bei fehlender Fortführungsfähigkeit		

Verlautbarung der Bundessteuerberaterkammer zu den Grundsätzen für die Erstellung von Jahresabschlüssen; IdW S7, Hinweise zur Verlautbarung der Bundessteuerberaterkammer zu den Grundsätzen für die Erstellung von Jahresabschlüssen in Bezug auf Gegebenheiten, die der Annahme der Unternehmensfortführung entgegenstehen

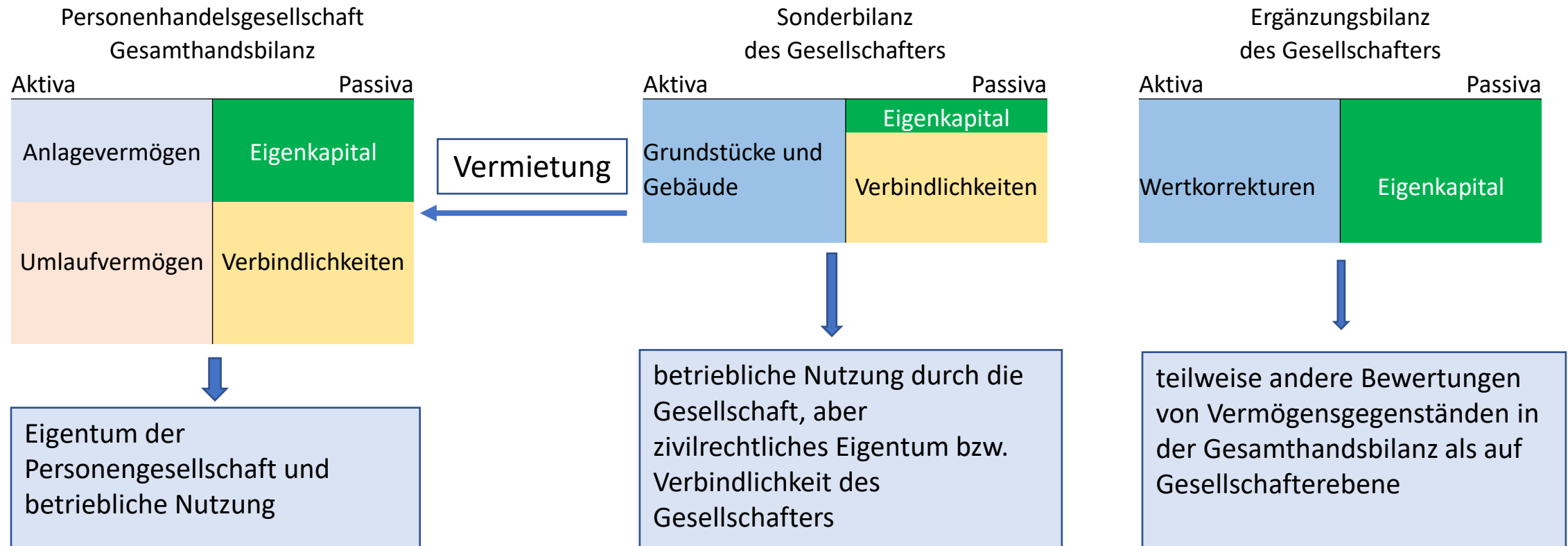
Beurteilung der Vermögenslage

Ganzheitliche Beurteilung der Vermögenslage eines Einzelunternehmers



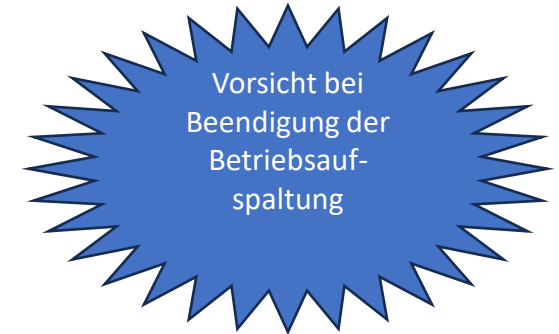
Personenhandelsgesellschaften (oHG, KG)

Analyse von Sonder- und Ergänzungsbilanzen



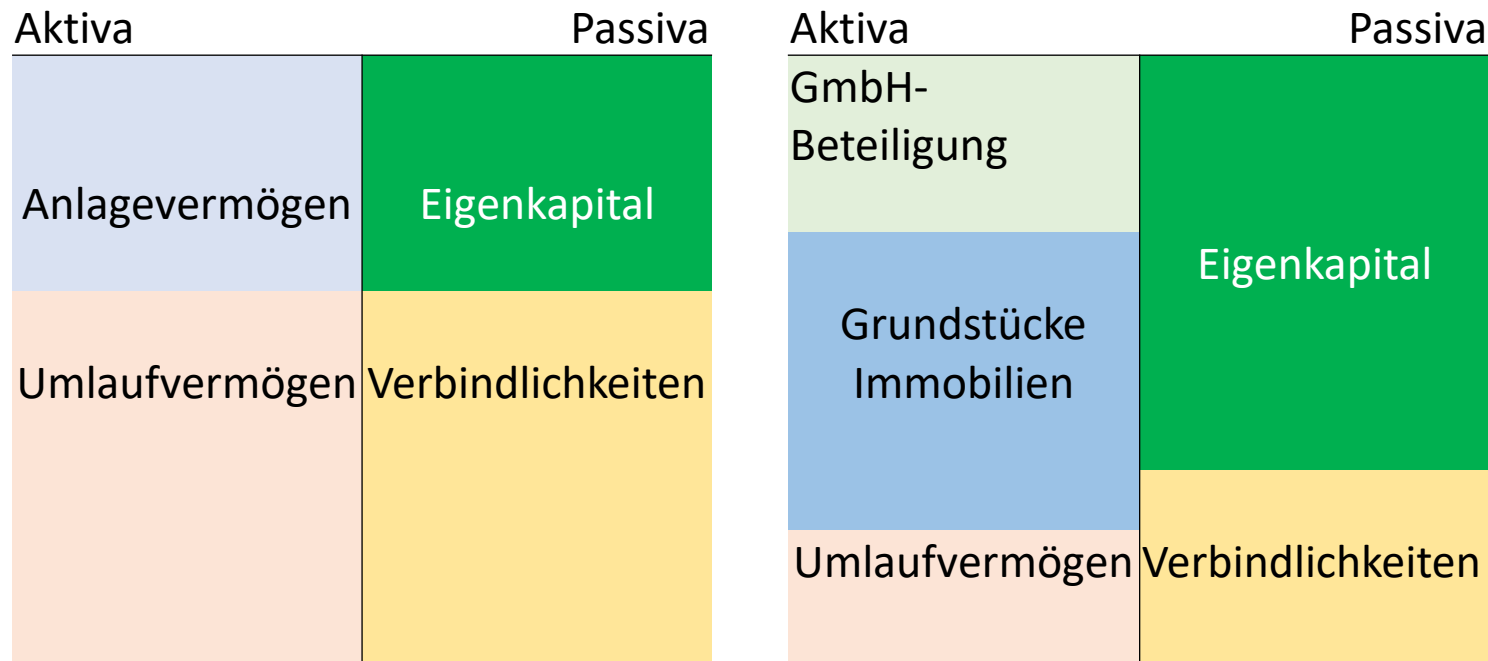
Ganzheitliche Beurteilung der Vermögenslage bei Betriebsaufspaltungen

Gesellschafteridentität
einheitlicher Betätigungswille



Betriebs-GmbH

Besitzunternehmen
(EU; oHG, KG, GbR)



Überlassungs-
vertrag

Konsolidierungen	
Eigenkapital	GmbH-Beteiligung
Verbindlichkeiten Mieten	Forderungen Mieten
Beteiligungsertrag Besitz- Unternehmen	Gewinn- verwendung GmbH
Mieterträge	Mietaufwand

Beurteilung Vermögenslage; stille Reserven und stille Lasten

fiktive Bilanz Jahr 01
eines Hauseigentümers in Hamburg

Aktiva		Jahr 01	Passiva
		Eigenkapital	100
Grundstücke	100	Verbindlichkeiten	300
Gebäude	300		

Summe Aktiva 400 Summe Passiva 400

fiktive Bilanz Jahr 10
eines Hauseigentümers in Hamburg

Aktiva		Buchwert	Zeitwert	Passiva		
				Buchwert	Zeitwert	
				Eigenkapital	100	360
Grundstücke	100	150	Verbindlichkeiten	240	240	
Gebäude	240	450				

Summe Aktiva 340 600 Summe Passiva 340 600

**Stille Reserve
260**

fiktive Bilanz Jahr 01
eines Hauseigentümers in der Altmark

Aktiva		Jahr 01	Passiva
		Eigenkapital	100
Grundstücke	100	Verbindlichkeiten	300
Gebäude	300		

Summe Aktiva 400 Summe Passiva 400

fiktive Bilanz Jahr 10
eines Hauseigentümers in der Altmark

Aktiva		Buchwert	Zeitwert	Passiva		
				Buchwert	Zeitwert	
				Eigenkapital	100	-70
Grundstücke	100	70	Verbindlichkeiten	240	240	
Gebäude	240	100				

Summe Aktiva 340 170 Summe Passiva 340 170

**Stille Lasten
170**

Analyse ausgewählter Bilanzpositionen

§ 248 Abs. 2 HGB	Aktivierungswahlrecht für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens => Unterstützung der Start-Up-Unternehmen, dabei kommt es auf die eigenständige Verwertbarkeit an.
§ 274 Abs. 1 Satz 2 HGB	Bilanzierungswahlrecht für aktive latente Steuern
§ 249 HGB	Pensionsrückstellungen werden handelsrechtlich mit einem deutlich höheren Wert (niedriger Abzinsungszinssatz) bewertet als steuerlich => 6 % gem. § 6a EStG. Bewertung ist zu klären

Analyse ausgewählter Bilanzpositionen

246 Abs. 1 S. 3 HGB	Entgeltlich erworbener Firmenwert ist aktivierungspflichtig und über die geschätzte Nutzungsdauer (höchstens 5 Jahre) abzuschreiben, steuerlich 15 Jahre, Jahresfehlbetrag = Zweifel an der Werthaltigkeit des Firmenwerts, Bilanzierungsverbot für selbstgeschaffenen, originären Firmenwert
Sachanlagen	Werthaltigkeit, Modernisierungsgrad => (Investitionen zu planmäßigen Abschreibungen), Wechsel der Finanzierungsstrategie z.B. Leasing berücksichtigen
Finanzanlagen	Werthaltigkeit / Bonitätsrisiken, Nachhaltigkeit der Erträge, Haftungsrisiken
Vorräte	Mengengerüst, Werthaltigkeit, beständeinduzierte cash flow Wirkung (kritisch, wenn im Zeitablauf bei stagnierenden Umsatzerlösen die Vorräte stets ansteigen)
Forderungen geg. Gesellschaftern (§ 42 GmbHG)	Zweifel an der Bonität führen zur Korrektur des Eigenkapitals

Bilanzanalytisches Eigenkapital

Eigenkapitalstruktur einer Kapitalgesellschaft	
	Gezeichnetes Kapital (minus nicht eingeforderte Einlagen)
+	Kapitalrücklage
+	Gewinnrücklagen (gesetzl. Rücklage; satzungsmäßige Rücklage, andere Gewinnrücklagen)
+/-	Gewinnvortrag / Verlustvortrag
+/-	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag
-	aktivierter Geschäfts- oder Firmenwert
-	aktive latente Steuern
-	Disagio
-	stille Lasten in den einzelnen Bilanzpositionen
+	nachgewiesene stille Reserven
+/-	Steuerwirkungen der Korrekturposten
	Summe = analytisches Eigenkapital
+	Kapitalsurrogate (nachrangige Darlehen, Genußrechte oder stille Beteiligungen)
	Betriebswirtschaftliches Eigenkapital

Beurteilung der Ertragslage

Typischer Verlauf von Unternehmenskrisen

Stadium | Symptome | gering

Die Bonität eines Kreditnehmers verschlechtert sich regelmäßig entlang der typischen Krisenabfolge Stakeholder-, Strategie-, Absatz- und Produkt-, Erfolgs-, Liquiditätskrise und Insolvenzlage.¹⁷⁴ Die Krisen können aber auch parallel oder überlappend entstehen.¹⁷⁵ Wenn das Krisenstadium für Dritte erkennbar wird, kann man von einer manifesten Krise sprechen. Aufgrund der umfangreichen Informationen sollte durch Kreditinstitute spätestens eine Absatzkrise erkannt werden. Ob eine Strategiekrise oder eine Produktkrise von einem Kreditinstitut erkannt wird, hängt von der Kenntnis des Geschäftsmodells des Kreditnehmers sowie vom Früherkennungsansatz ab. Wenn das Kreditinstitut die Krise erkennt, aber der Kreditnehmer aber noch eine unproblematische Unternehmenslage offenbart, entsteht eine Glaubwürdigkeitskrise. Dies muss der Kreditnehmer unbedingt vermeiden, da Vertrauen das Fundament jeder Kreditvergabe ist.

Derzeitig fokussiert sich die Kapitaldienstfähigkeitsrechnung in der Praxis noch zu stark auf die Beurteilung der finanzwirtschaftlichen bzw. der erfolgswirtschaftlichen Rechnungslegung.

Die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen der Weiterentwicklung der Kapitaldienstfähigkeitsrechnung zur strategischen Kapitaldienstfähigkeitsrechnung

Stakeholder-Krise

Veränderung des Führungsverhaltens (Nachlässigkeit, fehlende Gewissenhaftigkeit)

Auslöser:

Krankheit, Midlife Crisis, missglückte Unternehmensnachfolge, Streit der Gesellschafter

Wirkungen:

Diffuse Zielorientierung; Verlust der „Winner-Mentalität“; Risse/Blockaden bei den Mitarbeitern,

Strategische Krise

Rückgang der Wettbewerbsfähigkeit

Verlust an Marktanteilen

Auslöser:

Mangelhafte Kundenorientierung

fehlende Anpassung an externe Innovationen

Grundlagen der Kapitaldienstfähigkeit: Fristenkongruenz

Unterscheidung Aufwand versus Ausgabe		
Abschreibungen	Zins	Tilgung
Aufwand		
	Ausgabe	
Solange die Abschreibung mindestens der Tilgung entspricht, besteht Fristenkongruenz zwischen Investition und deren Finanzierung		

Kapitaldienst = Zinsen und Tilgung



Kauf LKW 100.000,-- €; Nutzungsdauer 5 Jahre
Abschreibung 20.000,-- €, p.a.



1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr
100.000 €	80.000 €	60.000 €	40.000 €	20.000 €
Buchwert	Buchwert	Buchwert	Buchwert	Buchwert

Darlehen 100.000,-- €, Laufzeit 5 Jahre
Tilgung 20.000,-- €, p.a.



1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr
100.000 €	80.000 €	60.000 €	40.000 €	20.000 €
Restvaluta	Restvaluta	Restvaluta	Restvaluta	Restvaluta

Wann ist ein Unternehmen kapitaldienstfähig?

verkürzte Aufgliederung der Gewinn- und Verlustrechnung		Kapitaldienst
+ / -	Umsatzerlöse	
-	Bestandsveränderungen, aktivierte Eigenleistungen	
-	Material- / Wareneinsatz	
	Betrieblicher Rohertrag	
+	sonstige betriebliche Erträge	
-	Personalaufwand	
-	fiktiver Unternehmerlohn bei Einzelunternehmen und Personengesellschaften	
-	sonstiger betrieblicher Aufwand	
	erweiterter cash flow	
-	Zinsen	= Zinsen
	cash flow	
-	Abschreibungen, Veränderungen langfristiger Rückstellungen	= Darlehnstilgung
	Betriebsergebnis	
+ / -	außerordentliche Erträge / Aufwendungen	
-	betriebliche Steuern	
	Gewinn	

Kapitaldienstfähigkeit: wenn erweiterter cash flow > betriebswirtschaftlich notwendiger Kapitaldienst ist

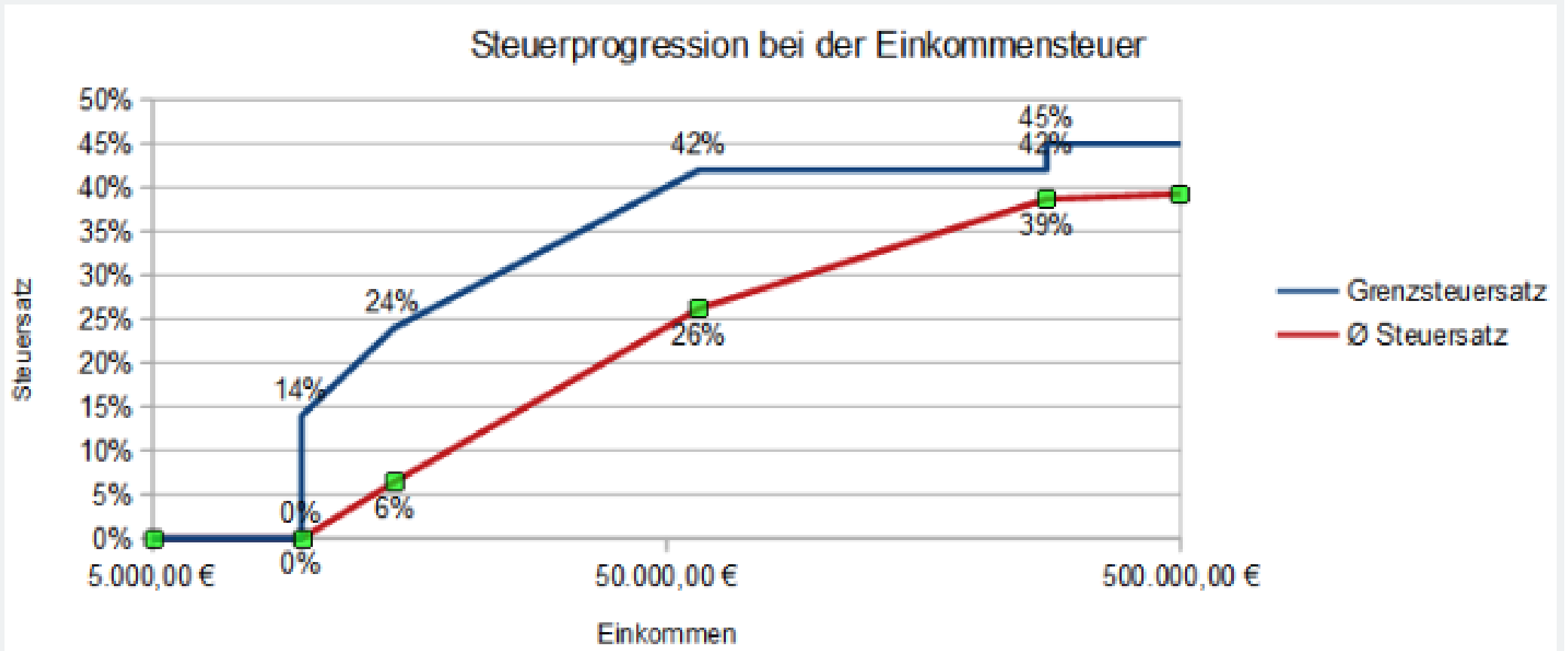
Was ist ein angemessener Unternehmerlohn bei Einzelunternehmen oder Personengesellschaften?

	Annahmen:	€	€
Unternehmerlohn			60.000,00
Auto 1 % Regelung			7.200,00
Auto Ehefrau 1 %			4.800,00
Summe:			<u>72.000,00</u>
Einkommensteuer	15%	10.800,00	
Solidaritätszuschlag	5,5%	594,00	
Kirchensteuer	9%	972,00	
gesamte Steuern		<u>12.366,00</u>	12.366,00
Beitragsbemessungsgrenze KV 2019	60.790 €		
Krankenkassenbeiträge	15,60%	9.483,24	
Pflegeversicherung 2018	3,05%	1.854,10	
gesamte Sozialbeiträge		<u>11.337,34</u>	11.337,34
Altersversorgung wie bei Arbeitnehmern	18,60%	13.392,00	13.392,00
verbleibender Betrag			<u><u>34.904,67</u></u>



	Eigenkapital am Anfang des Geschäftsjahres	350
+/-	Gewinn	30
-	Entnahmen	72
+	Einlagen	10
	Eigenkapital am Ende des Geschäftsjahres	318

Wie hoch sollte das Geschäftsführergehalt sein?

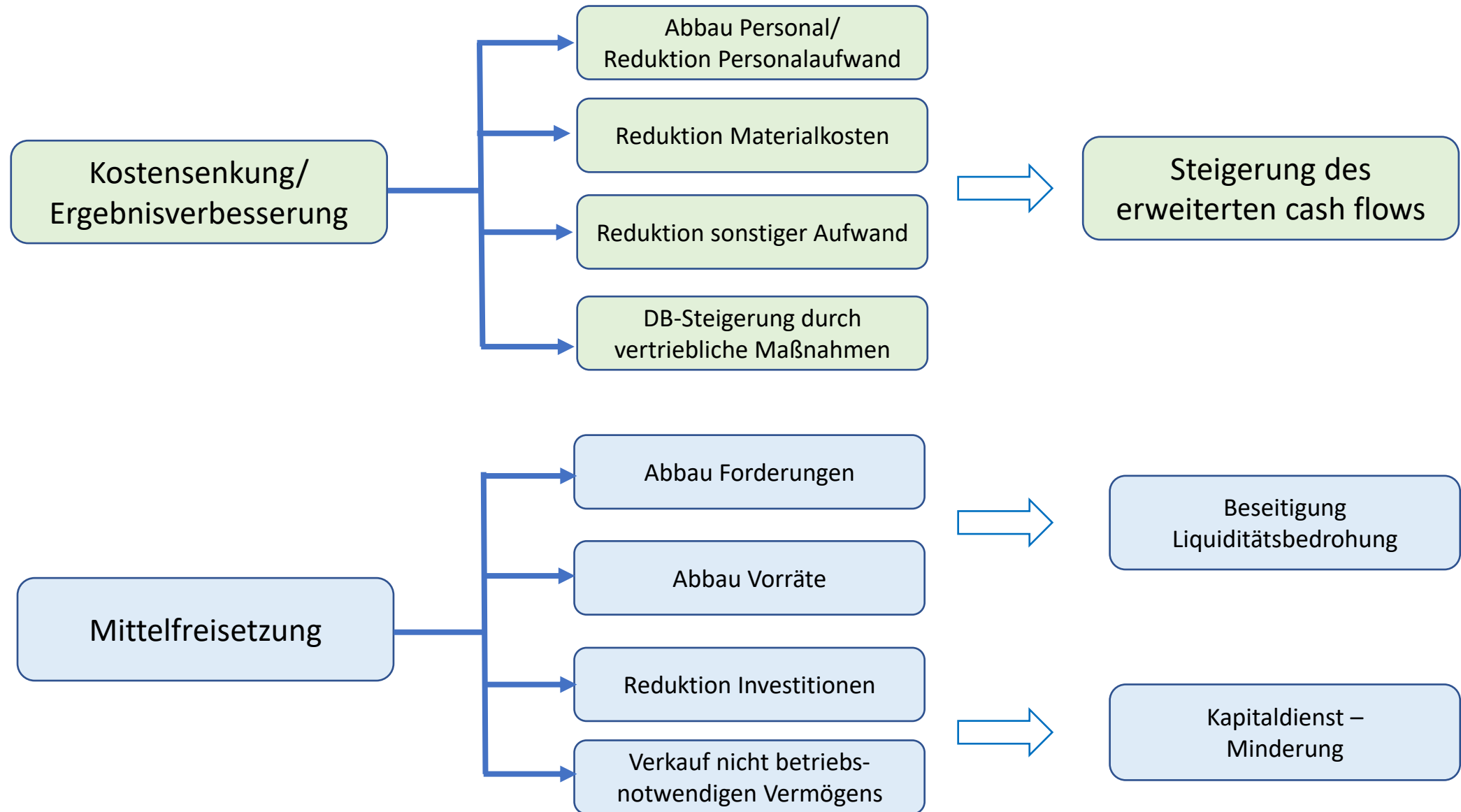


42 % Höchststeuersatz beginnt 2023 bei Ledigen ab 61.792,-- € und 117.194,--€ bei Verheirateten

Besteuerung des Gewinns der B-GmbH

Ergebnis der B-GmbH vor Steuern	50.000,00
15% KöSt	7.500,00
Solidaritatzuschlag 5,5 %	412,50
GewSt (Gewinn x 3,5 % x 360 % Hebesatz)	6.300,00
Ergebnis nach Steuern	35.787,50
Ausschuttung des Gewinns	35.787,50
Dividende	35.787,50
von der GmbH einbehaltene Kapitalertragssteuer (25 %)	8.946,88
Solidaritatzuschlag (5,5 %)	492,08
Nettodividende	26.348,55

Betriebliche Maßnahmen zur Wiedererreichung der Kapitaldienstfähigkeit



Controllinginstrumente

Betriebswirtschaftliche
Auswertung (BWA)

Summen- und Saldenliste aller
Konten

Planungsrechnungen

SKR 04 BWA-Nr. 1 BWA-Form DATEV-BWA Wareneinsatz K5

Beispiel: BWA

Bezeichnung	Mrz/2014	% Ges.- Leistg.	% Ges.- Kosten	% Pers.- Kosten	Auf- schlag	Jan/2014- Mrz/2014	% Ges.- Leistg.	% Ges.- Kosten	% Pers.- Kosten	Auf- schlag
Umsatzerlöse	414.759,05	99,80				1.126.690,31	99,88			
Best.verdrg./FE/VE	837,23	0,20				172,27	0,02			
Akt.Eigenleistungen	0,00					0,00				
Gesamtleistung	415.596,28	100,00	244,46	343,99		1.126.862,58	100,00	205,33	312,47	
Mat./Warenkauf	188.200,75	45,28	110,70	155,78	100,00	519.111,44	46,07	94,59	143,95	100,00
Rohertrag	227.395,53	54,72	133,76	188,22	120,83	607.751,14	53,93	110,74	168,52	117,08
So. betr. Erlöse	294,12	0,07	0,17	0,24		882,38	0,08	0,16	0,24	
Betriebl. Rohertrag	227.689,65	54,79	133,93	188,46	120,98	608.633,50	54,01	110,90	168,77	117,25
Kostenarten:										
Personalkosten	120.814,66	29,07	71,07	100,00		360.631,58	32,00	65,71	100,00	
Raumkosten	15.417,40	3,71	9,07	12,76		48.486,61	4,30	8,83	13,44	
Betriebl. Steuern	568,00	0,14	0,33	0,47		2.110,00	0,19	0,38	0,59	
Versich./Beiträge	3.371,52	0,81	1,98	2,79		17.275,56	1,53	3,15	4,79	
Besondere Kosten	0,00					0,00				
Kfz-Kosten (o. St.)	9.070,76	2,18	5,34	7,51		36.022,51	3,20	6,56	9,99	
Werbe-/Reisekosten	4.668,81	1,12	2,75	3,86		11.931,50	1,06	2,17	3,31	
Kosten Warenabgabe	2.066,39	0,49	1,21	1,70		5.901,61	0,52	1,08	1,64	
Abschreibungen	0,00					20.400,00	1,81	3,72	5,66	
Reparatur/Instandh.	2.611,34	0,63	1,54	2,16		7.660,68	0,68	1,40	2,13	
Sonstige Kosten	11.425,96	2,75	6,72	9,46		38.371,60	3,41	6,99	10,64	
Gesamtkosten	170.004,84	40,91	100,00	140,72		548.811,85	48,70	100,00	152,18	
Betriebsergebnis	57.684,81	13,88				59.821,65	5,31			
Zinsaufwand	6.217,35	1,50				11.427,60	1,01			
Sonst. neutr. Aufw	0,00					420,00	0,04			
Neutraler Aufwand	6.217,35	1,50				11.847,60	1,05			
Zinserträge	48,96	0,01				48,96				
Sonst. neutr. Ertr	0,00					0,00				
Verr. kalk. Kosten	0,00					0,00				
Neutraler Ertrag	48,96	0,01				48,96				
Kontenkl. unbesetzt	0,00					0,00				
Ergebnis vor Steuern	51.516,42	12,40				48.023,01	4,26			
Steuern Eink u Ertr	15.425,00	3,71				30.675,00	2,72			
Vorläufiges Ergebnis	36.091,42	8,68				17.348,01	1,54			

Das vorläufige Ergebnis entspricht dem derzeitigen Stand der Buchführung. Abschluss-/Abgrenzungsbuchungen können es noch verändern.



Beispiel:
Summen-
und
Saldenliste

Konto Beschriftung	EB-Wert	Jan 2014 Soll	Haben	kum. Werte Soll	Haben	Saldo
10000 Möbel Testgruber	81.120,14 S	83.258,03	111.019,08	83.258,03	111.019,08	53.359,09 S
10002 Saltenfest GmbH	1.368,67 S	1.409,83		1.409,83		2.778,50 S
10003 Riedtest, Andreas	2.942,06 S					2.942,06 S
10100 Einrichtungshaus Finkmuster	7.931,84 S	16.609,76	24.541,60	16.609,76	24.541,60	0,00
10200 Möbelhaus Beispielmeiser	9.534,25 S	32.802,28	39.419,22	32.802,28	39.419,22	2.917,31 S
10300 Fischertest Möbel	46.800,00 S	40.150,58	5.635,23	40.150,58	5.635,23	81.315,35 S
10400 Möbelhaus Exempelklimke	11.830,39 S	37.244,96	11.830,39	37.244,96	11.830,39	37.244,96 S
10601 Möbeltest Raabe	9.241,70 S	17.342,84	16.792,55	17.342,84	16.792,55	9.791,99 S
10701 Einrichtungshaus Rothmuster	19.172,14 S	20.833,89	28.662,83	20.833,89	28.662,83	11.343,20 S
10800 Eibert - Restaurationsexempel	29.500,00 S					29.500,00 S
Summe Gruppe 1	219.441,19 S 0,00	249.652,17	237.900,90	249.652,17	237.900,90	231.192,46 S 0,00
20000 Versandhaus Testfrieze	41.851,74 S	21.213,96	2.166,74	21.213,96	2.166,74	60.898,96 S
20100 Buchhaus Musterwolf	15.287,06 H	37.567,58	38.743,89	37.567,58	38.743,89	16.463,37 H
Summe Gruppe 2	41.851,74 S 15.287,06 H	58.781,54	40.910,63	58.781,54	40.910,63	60.898,96 S 16.463,37 H
30100 Möbel Mitnahmemarkt Testmann	82.127,04 S	19.869,91	33.213,73	19.869,91	33.213,73	68.783,22 S
30200 Naturholzmöbel Grünbeispiel		24.717,91	13.798,87	24.717,91	13.798,87	10.919,04 S
30300 Provence-Meuble Muster	11.823,32 S	17.268,24	11.823,32	17.268,24	11.823,32	17.268,24 S
Summe Gruppe 3	93.950,36 S 0,00	61.856,06	58.835,92	61.856,06	58.835,92	96.970,50 S 0,00
60325 Mustermeier GmbH	10.415,91 S		10.415,91		10.415,91	0,00
60326 Naturmustermöbel Grün	11.398,37 S		11.398,37		11.398,37	0,00
60327 Ortmuster, Rainer	10.468,03 S		10.468,03		10.468,03	0,00
60328 Ottkobeispiel, Steffen	11.373,79 S		11.373,79		11.373,79	0,00
60329 Schulz & Beispiel	7.858,18 S		7.858,18		7.858,18	0,00
60330 Cargotest GmbH	8.574,72 S		8.574,72		8.574,72	0,00
60383 Federtest, Corinna		9.464,78		9.464,78		9.464,78 S
60384 Weißmustermann GmbH		6.398,73		6.398,73		6.398,73 S
60385 Orthtester, Britta		15.595,42		15.595,42		15.595,42 S
Summe Gruppe 6	60.089,00 S 0,00	31.458,93	60.089,00	31.458,93	60.089,00	31.458,93 S 0,00
Summe Debitoren	415.332,29 S 15.287,06 H	401.748,70	397.736,45	401.748,70	397.736,45	420.520,85 S 16.463,37 H

Betriebswirtschaftliche Auswertung (BWA)

Aufgaben

Monatliche kurzfristige
Erfolgsrechnung

Vergleichs-BWA
(Vorjahre)

Vergleichs-BWA
(Plan)

Grundstruktur

Umsatzerlöse
Bestandsveränderung FE/UE
akt. Eigenleistungen
<u>Gesamtleistung</u>
Materialeinsatz / Wareneinkauf
<u>Rohergebnis</u>
sonstige betriebliche Erlöse
<u>Kostenarten</u>
Personalkosten
Raumkosten
betriebliche Steuern
Versicherungen / Beiträge
Kfz.-Kosten
Kosten Warenabgabe
Instandhaltung
Sonstige Kosten
Abschreibungen
<u>Gesamtkosten</u>
<u>Betriebsergebnis</u>
Zinsausgaben / Zinseinnahmen
Neutrale Ausgaben / Erlöse
Kalkulatorische Kosten
<u>Ergebnis vor Steuern</u>
Steuern
<u>vorläufiges Ergebnis</u>

Schwächen der BWA

fehlende Erfassung von
Bestandsveränderungen

fehlende Korrektur des
Wareneinsatzes

fehlende Erfassung von
Abschreibungen

kein kalkulatorischer
Unternehmerlohn

fehlende zeitnahe Anpassung
von Forderungen und
Warenbeständen

fehlende periodengerechte
Erfassung von Zinsen

fehlende Überprüfung von
Steuervorauszahlungen

Korrekturen und Ergänzungen der BWA und Summen- und Saldenliste

Sind die Eröffnungsbilanzwerte als Anfangsbestände in der Summen- und Saldenliste vollständig erfasst?	Kreditorenliste: Ausreichende Atmung? Verbindlichkeiten plausibel mit Monatsumsatz; drohen eventuell Zwangsmaßnahmen? Passt der allmähliche Aufbau der Kreditoren
Stimmt die Summe der Veränderungen in der Summen- und Saldenliste (Bewegungsbilanz) mit dem vorl. Ergebnis der BWA überein?	Zinsen: Werden bei Annuitätsraten Zinsen und Tilgung getrennt gebucht?
Erfassung der Bestandsveränderungen: Passen prozentuale Rohertragsquote und Wareneinsatz zu den Werten der Vorjahre in den Jahresabschlüssen? Ggf. fiktive Werte einsetzen.	Werden außerordentliche Geschäftsvorfälle identifiziert und entsprechend in der Buchführung erfasst?
Debitorenliste: Atmung der Debitorenkonten ausreichend? Keine reale Rückführung? Kreditierungen?	Wurden bei Anlageverkäufen auch die Restbuchwerte ausgebucht?

Fallbeispiel zur Bestandsveränderung

Fall 1: Gebrauchtwagenhändler kauft 10 Autos an und verkauft 10 Autos			
	Stück	Preis	Wert
Anfangsbestand zum 01.01.			-
Umsatz	10	15.000	150.000
Wareneinkauf	10	10.000	100.000
Inventurbestand 31.12.	0		-
Rohgewinn			50.000
Rohgewinnspanne			33%

Fallbeispiel zur Bestandsveränderung

Fall 2: Gebrauchtwagenhändler kauft 10 Autos an und kann nur 8 Autos verkaufen

	Stück	Preis	Wert
Anfangsbestand zum 01.01.			-
Inventurbestand 31.12.	2	10.000	20.000
Bestandsveränderung			20.000
Umsatz	8	15.000	120.000
Wareneinkauf	10	10.000	100.000
Korrektur Wareneinkauf wegen Bestandsveränderung	2	10.000	- 20.000
Wareneinkauf nach Bestandsveränderung			80.000
Rohgewinn			40.000
Rohgewinnspanne			33%

Bewertung fertiger und unfertiger Erzeugnisse

	HGB	EstG/EstR
Materialeinzelkosten	Pflicht	Pflicht
Fertigungseinzelkosten	Pflicht	Pflicht
Sondereinzelkosten der Fertigung	Pflicht	Pflicht
Materialgemeinkosten****	Pflicht	Pflicht
Fertigungsgemeinkosten****	Pflicht	Pflicht
Werteverzehr des Anlagevermögens	Pflicht	Pflicht
Aufwendungen für soziale Einrichtungen des Betriebs*****	Pflicht	Pflicht
Aufwendungen für freiwillige soziale Leistungen*****	Wahlrecht	Wahlrecht
Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung*****	Wahlrecht	Wahlrecht
Allgemeine Verwaltungskosten*****	Wahlrecht	Wahlrecht
Herstellungsbezogene Fremdkapitalzinsen	Wahlrecht	Wahlrecht
Vertriebskosten	Verbot	Verbot
****) nur angemessene Teile		
*****) nur angemessene Teile und sofern diese auf den Zeitraum der Herstellung entfallen		

Bewertung bei langfristigen Fertigungsaufträgen

- Percentage of Completion Methode
 - => Ergebnisrealisierung ohne Leistungsabnahme, aber entsprechend dem Leistungsfortschritt => Verstoß gegen das Realisationsprinzip
- Teilergebnisrealisierung
 - Ergebnisrealisierung bei Lieferung und Abnahme von Teilen des Fertigungsauftrags mit gleichzeitigem Gefahrenübergang
- Completed Contract Methode
 - Ergebnisrealisierung bei Lieferung und Abnahme des gesamten Fertigungsauftrags, d.h. ein Gewinn wird erst ausgewiesen, wenn die vertragliche Leistung vollständig erbracht und ein Anspruch auf Gegenleistung entstanden ist.

Wann wird die Percentage of Completion Methode für zulässig gehalten?

- Die Fertigung muss über das Ende eines Geschäftsjahres hinausgehen (langfristig Fertigung)
- Die mehrperiodige Fertigung muss einen wesentlichen Teil der Unternehmenstätigkeit darstellen
- Eine Abgrenzung in technische und wirtschaftliche Teilleistung muss weiterhin möglich sein
- Der Einblick in die Ertragslage des Unternehmens muss ohne Teilgewinnrealisierung wesentlich beeinträchtigt sein
- Der am Ende des Fertigungsprozesses zu erwartende Gewinn muss sicher kalkulierbar sein, es dürfen keine Risiken ersichtlich sein, die das erwartete Ergebnis wesentlich beeinflussen werden können.
- Darüber hinaus sind auch unvorhergesehene Risiken (zum Beispiel Garantieleistungen und Nachbesserungen) zu berücksichtigen)
- Es ist eine Nachkalkulation durchzuführen: Sofern die Ist-Kosten deutlich über den geplanten Kosten liegen, so dürfen keine anteiligen Gewinne vereinnahmt werden.
- Es dürfen keine Anzeichen vorliegen, dass der Abnehmer Einwendungen erheben kann, die negative Auswirkungen das Gesamtergebnis des langfristigen Fertigungsauftrags haben werden

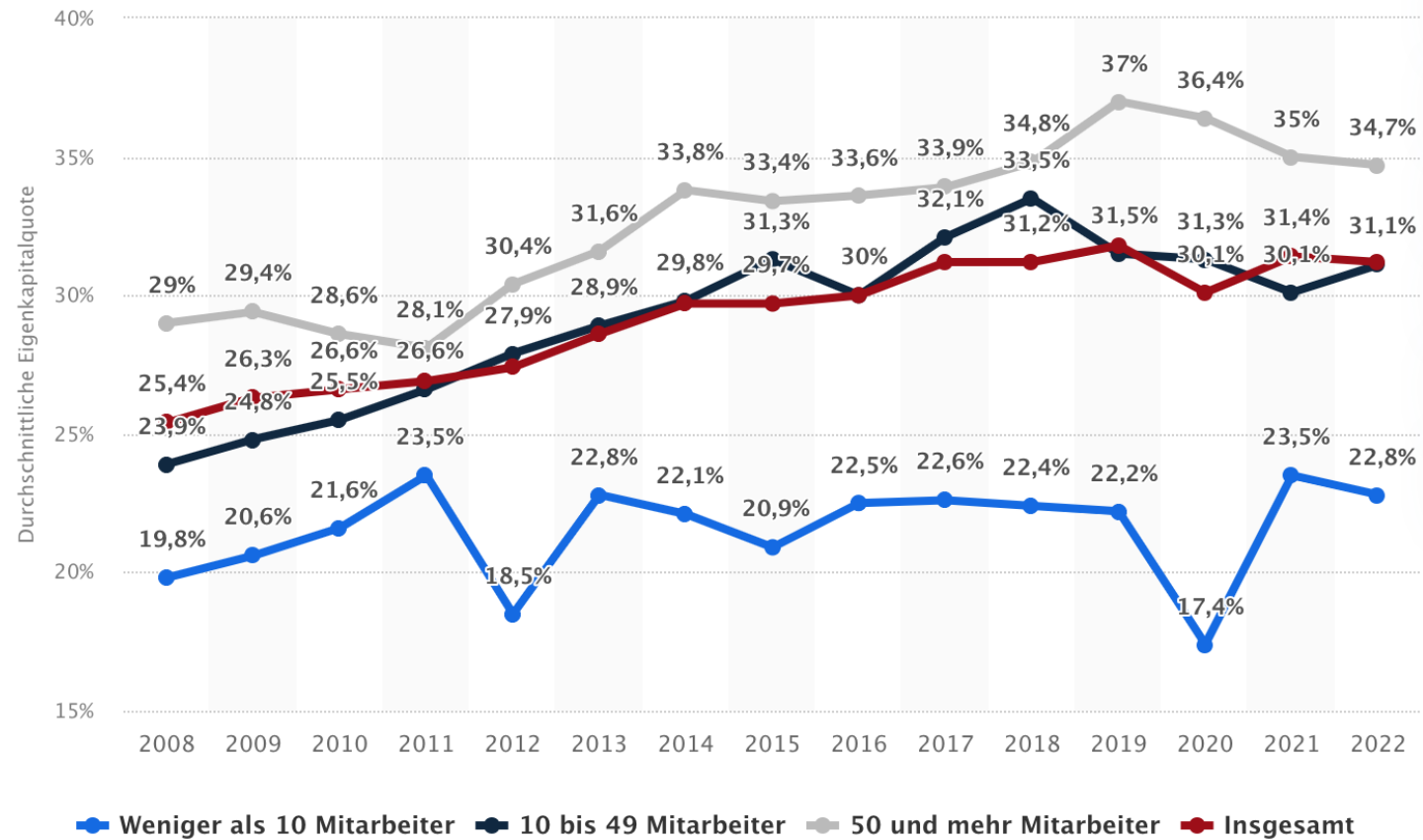
Betriebliche Kennzahlen

Datenbestand für betriebliche Kennzahlen

	Aktiva		Passiva
AV	400	EK	200
Vorräte	300	Igfr. FK	300
Ford LuL	250	kurzfr. FK	500
Bank	250	Verb LuL	200
UV insgesamt	800		
	1200		1200

Vermögensstruktur				
Anlagevermögen		400	=	33%
Gesamtvermögen		1.200		
Umlaufvermögen		800	=	67%
Gesamtvermögen		1.200		
Die Kapitalstruktur				
Eigenkapitalquote				
Eigenkapital		200	=	17%
Gesamtkapital		1.200		
Anspannungsgrad				
Fremdkapital		1.000	=	83%
Gesamtkapital		1.200		

Eigenkapitalquoten von KMU's



Details: Deutschland; GfK (Marketing & Consumer Intelligence); Kleine und mittlere Unternehmen mit einem Umsatz von bis zu 500 Mio. EUR pro Jahr

© Statista 2024

Umsatzrelationen				Kennziffer
durchschn. Bestand Vorräte		300	=	25%
Umsatzerlöse		1.200		
Umschlagshäufigkeit des Umlaufvermögens				
Umsatzerlöse		1.200	=	1,50
durchschn. Umlaufvermögen		800		
Kundenziel				
durchschn. Bestand Kundenforderungen x 365		250	=	76
Umsatzerlöse		1.200		

Liquiditätsanalyse				
Deckungsgrad A				
Eigenkapital				
Anlagevermögen	> 1	200	=	0,50
		400		
Deckungsgrad B				
Eigenkapital				
Anlagevermögen + eiserner Bestand Vorräte	> 1	200	=	0,3
		600		

Liquiditätsanalyse				
kurzfristige Liquiditätskennzahlen				
Liquidität 1. Grades (Barliquidität)				
liquide Mittel (Bankguthaben)		250		
kurzfristiges Fremdkapital (Rückstellungen, Verb. aus LuL, sonstige Verb.)	> 1	700	=	0,36
Liquidität 2. Grades (auf kurze Sicht)				
monetäres Umlaufvermögen (Bank +Kundenforderungen)		500		
kurzfristiges Fremdkapital	> 1	700	=	0,7
Liquidität 3. Grades (auf mittlere Sicht)				
monetäres Umlaufvermögen + Vorräte		800		
kurzfristiges Fremdkapital	> 1	700	=	1,1
working capital				
Vorräte und Forderungen aus LuL		550		
Verb LuL	-	200		
	=	350		

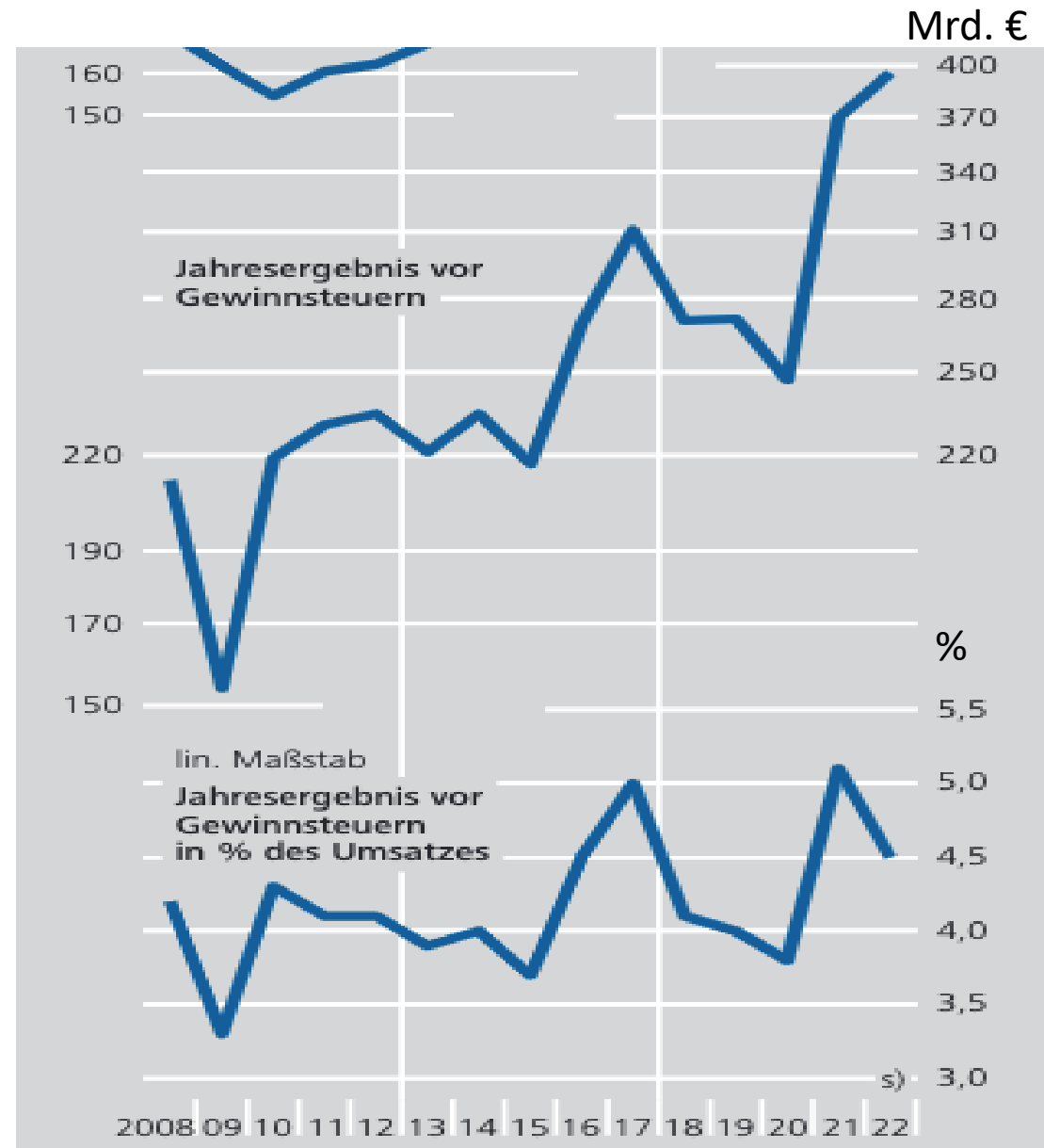
Rentabilitätskennziffern

	Unternehmen A	Unternehmen B	Unternehmen C
Jahresüberschuss vor Steuern und Zinsen	10 Mio.	12 Mio.	8 Mio.
Gesamtkapital	50 Mio.	120 Mio.	80 Mio.
Gesamtkapitalrentabilität	20 %	10 %	10 %
Umsatz	100 Mio.	120 Mio.	160 Mio.
Umsatzrentabilität	10 %	10 %	5 %
Kapitalumschlag	2	1	2
	A rangiert deutlich vor B und C	B besitzt die gleiche Umsatzrentabilität wie A, hat aber nur den halben Kapitalumschlag	C hat dagegen denselben Kapitalumschlag wie A, besitzt aber nur die halbe Umsatzrentabilität

Ertragslage der deutschen Unternehmen

Quelle: Deutsche Bundesbank Monatsbericht
Dezember 2023,

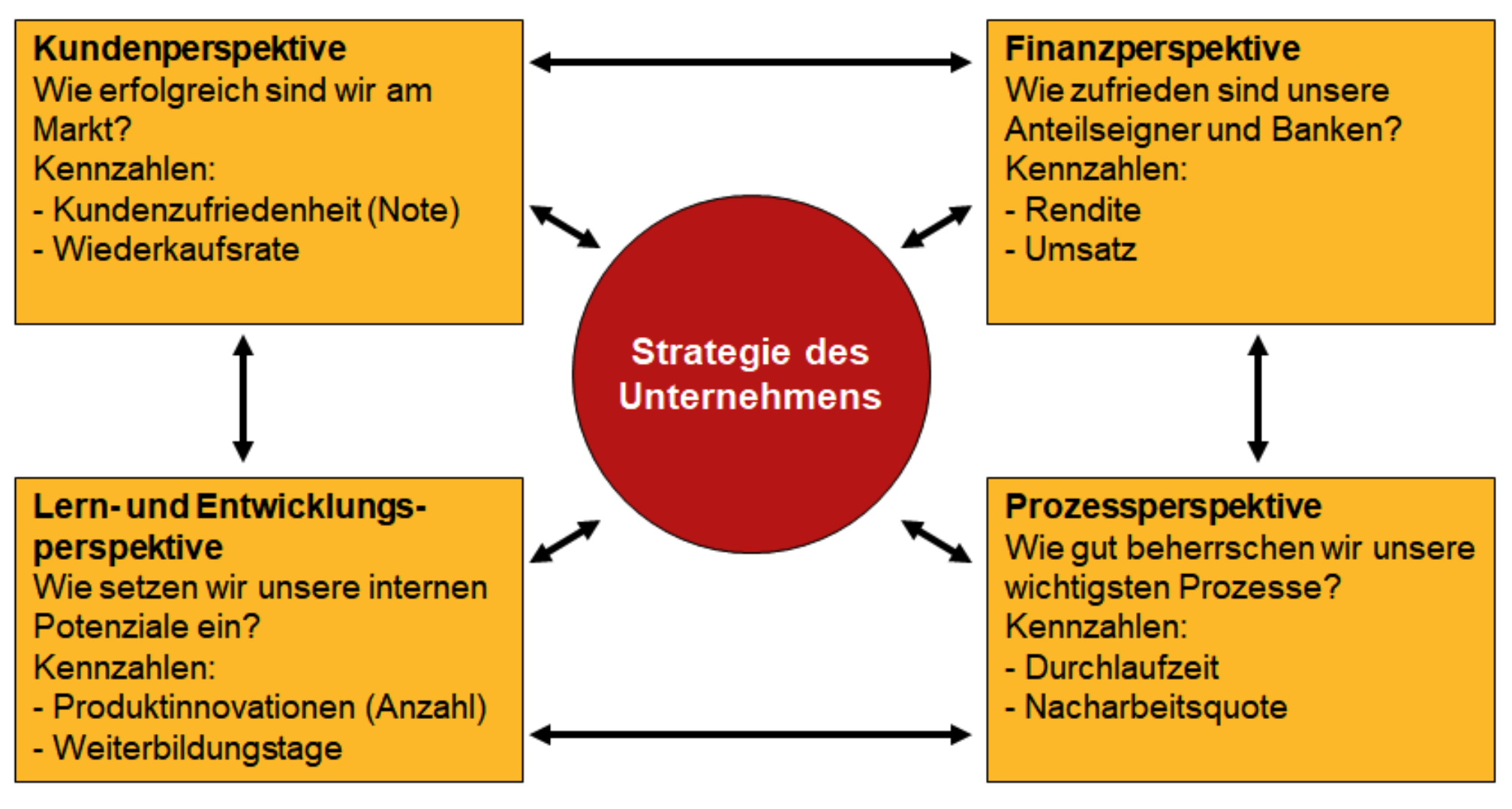
Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher
Unternehmen während der Energiekrise 2022



Bilanzanalyse durch Zeitvergleich

	2021	2022	2023	2021	2022	2023
	Veränderung zum Vj.					
Anlagevermögen	400	420	380		5%	-10%
Umlaufvermögen						
Vorräte	200	280	420		40%	50%
Forderungen aus LuL	180	250	300		39%	20%
Bank	100	-	-			
Sonstiges	10	20	25		100%	25%
Summe Aktiva	890	970	1.125		9%	16%
Eigenkapital	100	150	170		50%	13%
davon Gewinn	50	20	30		-60%	50%
langfr. Verbindlichkeiten	180	170	160		-6%	-6%
kurzfr. Bankverbindlichk.	360	400	485		11%	21%
Verbindlichkeiten LuL	200	230	280		15%	22%
	890	970	1.125		9%	16%
Umsatzerlöse	2.000	1.950	2.100		-3%	8%
Bestandsveränderung	-	70	140			
Wareneinkauf	1.000	950	890			
Rohgewinn	1.000	1.070	1.350		7%	26%
Rohgewinnspanne	50%	55%	64%			

Beispiel Balance Scorecard



Strategische Erfolgspotenziale

Ressourcen	Wertsteigerungspotential		Bewertungskriterien
	niedrig	hoch	
Human Capital	Mitarbeiter, die ihre zugeordneten Aufgaben erledigen	Engagierte, erfahrene und talentierte Mitarbeiter mit breiten Einsatzmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Wertschöpfung je Mitarbeiter - Ausgaben für Personalentwicklung - Akzeptanzquote von High Potentials - Fluktuationsrate
Kundenloyalität	Kunden nehmen Fähigkeiten und Produkte nur unspezifisch wahr	Eindeutige Wahrnehmung der Value Proposition des Unternehmens gestützt durch eine Marke	<ul style="list-style-type: none"> - Kundenzufriedenheit - Servicelevel - Marketingkontinuität - Konzentrationsrisiken
Lieferanten-integration	Lose, über Markttransaktionen definierte Verbindungen zu Lieferanten	Netzwerkähnliche Verbindungen zu den Lieferanten, z.B. über Allianzen oder Wertschöpfungspartnerschaften	<ul style="list-style-type: none"> - Pflege der Geschäftsbeziehungen - Integration der Prozessketten - Lieferantenqualität - Konzentrationsrisiken
Prozessqualität	Historisch gewachsene Strukturen und Abläufe	Lernende Organisationen, Prozessorientierung, Digitalisierung, Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Time to Market - Process Cycle Time - Qualitätsindizes - Kapazitätsauslastung
Innovationen	keine eigenen FuE Aktivitäten, externe Innovationen werden nicht aufgegriffen	Erhebliches Know How im Bereich Produkt- und Verfahrensinnovation, eigene Forschungsaktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Patente - FuE Aufwendungen - Umsatzanteil an neuen Produkten

ESG-KRITERIEN

Environment

- Reduktion der Auswirkungen des unternehmerischen Handelns auf den Klimawandel
- Schutz der natürlichen Ressourcen
- Steigerung der Effizienz des Ressourceneinsatzes
- Umsetzung einer Kreislaufwirtschaft
- Nutzung erneuerbarer Energien
- Herstellung nachhaltiger Produkte
- Einsatz nachhaltiger Technologien und Prozesse
- Nachhaltiges Gebäude-Management
- Nachhaltiges Wasser-Management
- Nachhaltige Mobilitäts- und Logistik-Konzepte

Social

- Beachtung der Menschenwürde und Einhaltung der Menschen- und Arbeitnehmerrechte
- Sichere und ergonomische Gestaltung von Arbeitsplätzen
- Nichtdiskriminierung
- Diversity
- »Faire« Behandlung und Bezahlung der Mitarbeiter – innerhalb der gesamten Lieferkette
- Umfassende Angebote zur Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter
- Verzicht auf eine Zusammenarbeit mit autoritären Regierungen
- Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung – über die Kernleistung des Unternehmens hinaus
- Fairen Umgang mit Kunden

Governance

- Veröffentlichung der relevanten Werte und Guidelines des Unternehmens
- Einhaltung der einschlägigen Gesetze und Regelwerke
- Gesetzeskonforme Abführung von Steuern
- Transparente Dokumentation der Prozesse zur Steuerung und Kontrolle des Unternehmens
- Vorliegen gut nachvollziehbarer Vergütungs- und Beförderungsrichtlinien
- Umsetzung einer auf Transparenz ausgerichtete Kommunikation – nach innen und außen
- Fairness im Wettbewerb
- Unabhängige Kontrollorgane

Disclaimer

- Die Ausführungen in dieser Präsentation stellen auf den gegenwärtigen Gesetzesstand ab. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Gesetzesänderungen auf nationaler oder europäischer Ebene zu einer anderen Beurteilung führen werden.
- Durch diese Präsentation wird keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen übernommen. Haftungsansprüche gegen den Ersteller der Präsentation, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens des Erstellers kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Der Ersteller behält es sich ausdrücklich vor, Teile oder die gesamte Information ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen.



Anhang:

Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für große Kapitalgesellschaften (§§ 266, 275 HGB)



A. Anlagevermögen:

I. Immaterielle Vermögensgegenstände:

1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte;
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten;
3. Geschäfts- oder Firmenwert;
4. geleistete Anzahlungen;

II. Sachanlagen:

1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken;
2. technische Anlagen und Maschinen;
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung;
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau;

III. Finanzanlagen:

1. Anteile an verbundenen Unternehmen;
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen;
3. Beteiligungen;
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht;
5. Wertpapiere des Anlagevermögens;
6. sonstige Ausleihungen.

- B. Umlaufvermögen:
 - I. Vorräte:
 - 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe;
 - 2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen;
 - 3. fertige Erzeugnisse und Waren;
 - 4. geleistete Anzahlungen;
 - II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände:
 - 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen;
 - 2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen;
 - 3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht;
 - 4. sonstige Vermögensgegenstände;
 - III. Wertpapiere:
 - 1. Anteile an verbundenen Unternehmen;
 - 2. sonstige Wertpapiere;
 - IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks.
- C. Rechnungsabgrenzungsposten.
- D. Aktive latente Steuern.
- E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung.

(3) Passivseite

A. Eigenkapital:

I. Gezeichnetes Kapital;

II. Kapitalrücklage;

III. Gewinnrücklagen:

1. gesetzliche Rücklage;

2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen;

3. satzungsmäßige Rücklagen;

4. andere Gewinnrücklagen;

IV. Gewinnvortrag/Verlustvortrag;

V. Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag.

B. Rückstellungen:

1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen;
2. Steuerrückstellungen;
3. sonstige Rückstellungen.

C. Verbindlichkeiten:

1. Anleihen
davon konvertibel;
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten;
3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen;
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen;
5. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel;
6. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen;
7. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht;
8. sonstige Verbindlichkeiten,
davon aus Steuern,
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit.

D. Rechnungsabgrenzungsposten.

E. Passive latente Steuern.

A. Anlagevermögen:

I. Immaterielle Vermögensgegenstände:

1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte;
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten;
3. Geschäfts- oder Firmenwert;
4. geleistete Anzahlungen;

II. Sachanlagen:

1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken;
2. technische Anlagen und Maschinen;
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung;
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau;

III. Finanzanlagen:

1. Anteile an verbundenen Unternehmen;
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen;
3. Beteiligungen;
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht;
5. Wertpapiere des Anlagevermögens;
6. sonstige Ausleihungen.

(2) Bei Anwendung des Gesamtkostenverfahrens sind auszuweisen:

1. Umsatzerlöse
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen
3. andere aktivierte Eigenleistungen
4. sonstige betriebliche Erträge
5. Materialaufwand:
 - a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren
 - b) Aufwendungen für bezogene Leistungen
6. Personalaufwand:
 - a) Löhne und Gehälter
 - b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung, davon für Altersversorgung
7. Abschreibungen:
 - a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen
 - b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten
8. sonstige betriebliche Aufwendungen

9. Erträge aus Beteiligungen,
davon aus verbundenen Unternehmen
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens,
davon aus verbundenen Unternehmen
11. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge,
davon aus verbundenen Unternehmen
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen,
davon an verbundene Unternehmen
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
15. Ergebnis nach Steuern
16. sonstige Steuern
17. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag.